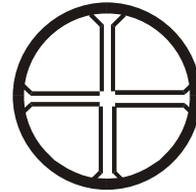


P F A R R B R I E F

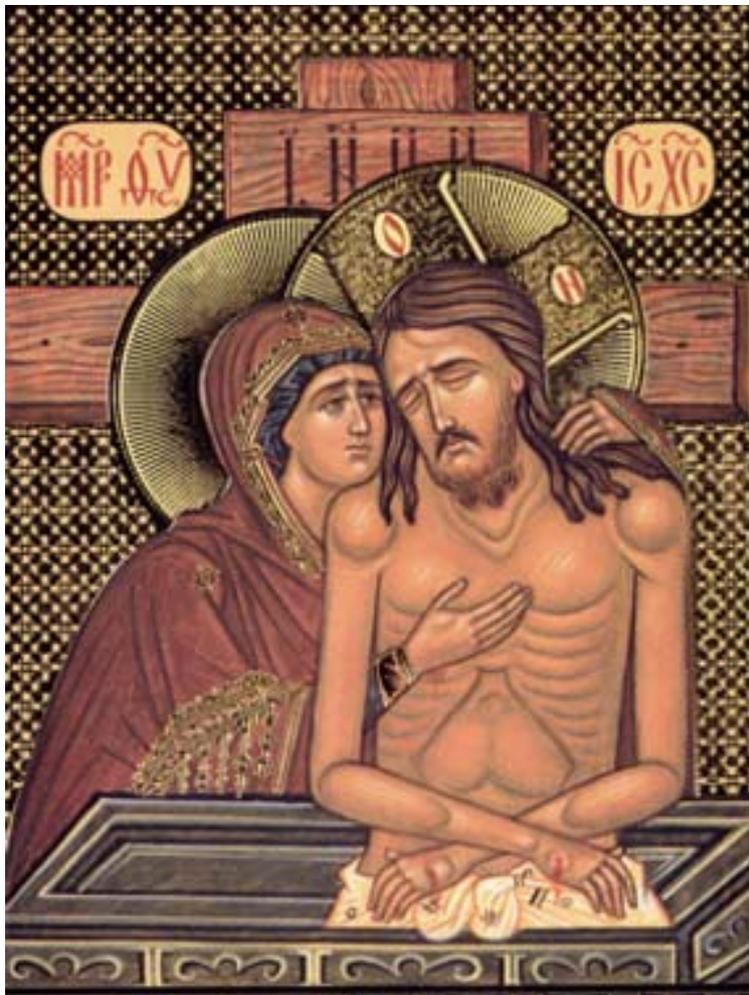
**DEUTSCHSPRACHIGE
KATHOLISCHE GEMEINDE
ST. MICHAEL ATHEN**

Odos Ekalis 10 ♦ GR - 145 61 Kifissia
Tel.: (+30) 210 6252 647 ♦ Fax: (+30) 210 6252 649
E-Mail: dkgathen@ath.forthnet.gr
Homepage: <http://www.dkgathen.net>



April 2006

Nummer 4



Liebe St. Michaelsgemeinde!

Einer der beliebtesten Heiligen des russischen Volkes, Seraphim von Sarow, der an die zehn Jahre lang in einem Wald gelebt hatte, ohne auch nur ein einziges Wort zu sagen, nicht einmal zu seinem Bruder, der ihm ab und zu etwas zu essen brachte, wurde am Ende dieses langen Schweigens von Gott wieder zu den Menschen geschickt, und er trat vor die Leute hin, die immer zahlreicher zu seinem Kloster pilgerten, und rief ihnen voll Begeisterung zu: „Welche Freude: Christus ist auferstanden!“ Dieses schlichte Wort genügte, um die Herzen jener Menschen und ihrer ganzen Umgebung zu verwandeln...

„Welche Freude: Christus ist auferstanden!“ Die Liturgie der Osterzeit lädt uns ein, einen ähnlichen Gruß an Maria zu richten, die mehr als alle anderen die Auferstehung herbeigesehnt und sich darüber gefreut hat; sie kann uns auf diesem österlichen Weg als Führerin vorangehen: „Freu dich, du Himmelskönigin, halleluja, den du zu tragen würdig warst, halleluja, er ist erstanden von dem Tod, halleluja!“

Mit diesen Gedanken von Pater R. Cantalamessa möchte ich Ihnen ein gesegnetes Osterfest wünschen

Für P. Hans Brabed.

GOTTESDIENSTORDNUNG

Deutschsprachige Katholische Gemeinde St. Michael
 Kapelle der Schwestern von Mutter Teresa
 Katholische Kathedrale Ag. Dionysios

Odos Ekalis 10, Kifissia
 Odos Aimonos 79
 Odos Panepistimiou

Beichtgelegenheit vor und nach jeder hl. Messe

Gebetsanliegen des Hl. Vaters für den Monat April:

1. Dass die individuellen, sozialen und politischen Rechte der Frau in allen Staaten geachtet werden.
2. Dass die Kirche in China mit innerer Freude und in voller Freiheit ihre evangelische Sendung erfüllen kann.

Sa	01.04.	10.00	Hl. Messe	Kifissia
So	02.04.		1. Jahrestag des Todes von Papst Johannes Paul II. IV. Fastensonntag (Laetare)	
		10.00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	03.04.		Hl. Messe	Aimonos
Di	04.04.	09.00	Hl. Messe	Kifissia
Mi	05.04.	18.30	Hl. Messe	Kifissia
Do	06.04.	10.30	Rosenkranz und hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	07.04.		Herz-Jesu-Freitag	
		18.00	Anbetung und hl. Messe	Kifissia
Sa	08.04.		PONTIFIKALMESSE MIT UNSEREM HERRN ERZBISCHOF NIKOLAOS	
		19.00		Kifissia
So	09.04.		V. Fastensonntag	
		10.00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	10.04.	07.00	Hl. Messe	Aimonos
Mi	12.04.	18.00	Kreuzweg und hl. Messe	Kifissia
Do	13.04.	10.30	Rosenkranz und hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	14.04.	13.00	Hl. Messe	Kifissia
Sa	15.04.	10.00	Hl. Messe	Kifissia
So	16.04.		PALMSONNTAG	
		10.00	HOCHAMT MIT PALMWEIHE UND PROZESSION	Kifissia

GOTTESDIENSTORDNUNG

Mo	17.04.	07.00	<u>Montag der Karwoche</u> Hl. Messe	Aimonos
Di	18.04.	09.00	<u>Dienstag der Karwoche</u> Hl. Messe	Kifissia
Mi	19.04.	19.00	1. Jahrestag der Wahl von Papst Benedikt XVI. <u>Mittwoch der Karwoche</u> CHRISAMMESSE MIT UNSEREM HERRN ERZBISCHOF	K. Kathedrale
Do	20.04.	18.00	GRÜNDONNERSTAG HL. MESSE VOM LETZTEN ABENDMAHL – IM ANSCHLUSS STILLE ANBETUNG	Kifissia
Fr	21.04.	15.00	KARFREITAG FAST - UND ABSTINENZTAG LITURGIE VOM LEIDEN UND STERBEN CHRISTI	Kifissia
Sa	22.04.	21.00	KARSAMSTAG OSTERNACHTFEIER, HOCHFEST AUFERSTEHUNG DES HERRN	Kifissia
So	23.04.	10.00	OSTERSONNTAG HOCHAMT, HOCHFEST	Kifissia
Mo	24.04.	10.00	OSTERMONTAG Hl. Messe	Kifissia
Mi	26.04.	18.00	<u>Mittwoch der Osteroktav</u> Hl. Messe	Kifissia
Do	27.04.	10.30	<u>Donnerstag der Osteroktav</u> Fest des hl. Petrus Canisius Rosenkranz und hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	28.04.	10.00	<u>Freitag der Osteroktav</u> Hl. Messe	Kifissia
Sa	29.04.	10.00	<u>Samstag der Osteroktav</u> Hl. Messe	Kifissia
So	30.04.	10.00	2. Sonntag der Osterzeit Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit Hl. Messe	Kifissia

Gelegenheit zur Osterbeichte

Do	13.04.	09.30 – 10.30	Kath. Kathedrale
Do	20.04.	17.00 – 17.45	Kifissia
Fr	21.04.	nach der Karfreitagliturgie	Kifissia

VERANSTALTUNGEN

SENIORENTREFFEN

Unser nächstes Treffen wird sein am

Mittwoch, dem 05. April, um 16.30 Uhr.

Im Anschluss an das gemeinsame Kaffeetrinken sehen wir eine Aufzeichnung eines Gespräches von Martin Lohmann und Paul Badde, die beide mit unserer Pfarrgemeinde verbunden sind. Dazu sind über den Seniorenkreis hinaus alle Mitglieder und Freunde unserer Pfarrei herzlich eingeladen. Zum Abschluss ist Gelegenheit gegeben zur Mitfeier der hl. Messe.

AUSFLUG

Am

Samstag, dem 08. April,

wollen wir unseren nächsten Ausflug unternehmen, und zwar zur neuen **Hängebrücke von Rio - Antirio**. Am 12. August 2003 wurde ein griechischer Traum Wirklichkeit: eine rund 2800 m lange Hängebrücke überspannt den Golf von Korinth an seiner schmalsten Stelle kurz vor Patras. Die Brücke hat 4 Pylonen, die 160 m aus dem Wasser ragen und die



am Fuß 90 m dick sind. Nach Überquerung der Brücke im Bus bzw. zu Fuß – wie jeder möchte – werden wir gemeinsam zu Mittag essen. Nach Freizeit und Kaffeepause fahren wir zurück nach Kifissia, wo unser **Herr Erzbischof Nikolaos Foscolos** mit uns um 19.00 Uhr die Sonntagvorabendmesse feiert. Im Anschluss fährt der Bus in die Stadtmitte zurück. Abfahrt des Busses von der Katholischen Kathedrale um 08.30 Uhr, um 08.55 Uhr ab „Platia Kifissias“ und um 09.00 Uhr ab Taverne „To Koutouki“. Anmeldung ab sofort im Pfarrbüro.

PGR

Der Pfarrgemeinderat trifft sich zur nächsten Sitzung wie vereinbart.

ÖSTERLICHES BEISAMMENSEIN

Im Anschluss an die Auferstehungsfeier in der Osternacht sind alle zu einem österlichen Beisammensein herzlich eingeladen am

Samstag, dem 22. April.

GESPRÄCHSABEND

Die Fortsetzung des Gespräches mit unserem Pfarrer über das Kompendium des Katholischen Katechismus findet statt im Anschluss an die hl. Messe am

Mittwoch, dem 26. April.

DIE OSTERBOTSCHAFT

Der Glaube an die Auferstehung ist so wichtig, dass davon alles im Christentum abhängt. Wie aber kommt man zu diesem Glauben? Die Antwort des hl. Paulus ist klar und unzweideutig: vom Hören. Der Glaube an die Auferstehung bricht auf, wenn sie als Wort Gottes verkündet wird. Das ist etwas Einzigartiges und gibt es nirgends sonst. Die Kunst entstammt der Inspiration, die Philosophie erwächst aus der Argumentation der Vernunft, die Technik beruht auf der Hypothese und dem Experiment. Nur der Glaube kommt vom Hören. Der Mensch kann sich daher nicht selbst den Glauben geben, er muss das Wort: „Er ist auferstanden!“ auf eine ganz bestimmte Weise hören, und dieses Wort muss selbst wiederum auf eine ganz bestimmte Weise verkündet werden.

Aber wenn der Glaube vom Hören kommt, weshalb glauben dann nicht alle, die hören? Selbst der hl. Paulus beklagt sich: *Doch nicht alle sind dem Evangelium gehorsam geworden* (Röm 10,16). Indem er diese Tatsache feststellt, gibt er einschliessweise auch schon die Erklärung. Denn diese liegt eben im Gehorsam, in der Tatsache, dass nicht alle bereit sind, zu gehorchen und sich Gott zu fügen. Wir stoßen damit auf die Wurzeln des Problems, die in das holperige Gelände der menschlichen Freiheit hineinreichen, die sich dem souveränen Handeln Gottes öffnen oder verschließen kann. Es gibt graduelle Unterschiede der Verantwortlichkeit bei diesem Ungehorsam gegenüber dem Evangelium: Manche glauben deshalb nicht, weil sie die Botschaft nicht gehört haben oder weil diejenigen, die sie ihnen verkündet haben, durch ihren Mangel an Glauben oder ihre Lebensweise die Botschaft verunstaltet oder entleert haben; in diesem Fall verzweigt sich die Verantwortung, so dass nur Gott allein sie kennt und darüber richten kann. Aber es gibt auch andere, die aus Stolz nicht daran glauben, weil sie dem Absoluten keinen Platz einräumen wollen, oder aus Feigheit, weil sie genau wissen, dass sie dann ihr Leben ändern müssten, und dazu sind sie nicht bereit. Pascal schreibt: „Der Ungläubige sagt: Ich würde gern von den Vergnügungen lassen, wenn ich glauben würde. Und ich antworte ihm: Sie werden sofort glauben, wenn Sie die Vergnügungen aufgegeben haben.“ Zu einigen Schriftgelehrten und Pharisäern seiner Zeit sagte Jesus einmal: *Wie könnt ihr zum Glauben kommen, wenn ihr eure Ehre voneinander empfangt!* (Joh 5,44) Manche Gelehrte glauben eben aus diesem Grund nicht an die Auferstehung, weil sie ihre Ehre voneinander empfangen wollen; sie wollen lieber originell sein, als immer wieder die Wahrheit darzulegen. Das ist eine ernste Mahnung an alle, auch an mich selbst, wenn ich mich als Schriftsteller betätige. Was der Apostel Paulus über die Menschen sagt, die nicht an die Schöpfung geglaubt haben, das gilt in gewissem Sinne auch für die, die nicht an die Auferstehung glauben. Sie sind „unentschuldig“, denn was man von der Auferstehung erkennen kann (nicht alles kann man ja erkennen!), ist ihnen bekannt; Gott selbst hat es ihnen kundgetan. Somit kann seit der Auferstehung Christi die Wirklichkeit und Gegenwart des Auferstandenen in den Werken betrachtet werden, die er in der Kirche vollbringt.

Das apostolische Zeugnis enthält alles, was für einen „vernünftigen“ Glauben notwendig und ausreichend ist, d. h. damit der Glaubensakt auch eine historische Grundlage besitzt, die für den Menschen annehmbar ist (denn der Glaube ist ja, wie die Sakramente, „für die Menschen“ da). Es handelt sich also um ein sehr ernsthaftes und glaubwürdiges Zeugnis. Selbst die Diskrepanzen hinsichtlich der Anzahl, der Reihenfolge und des Ortes der Erscheinungen des Auferstandenen verstärken eigentlich nur noch den Eindruck der Wahrhaftigkeit, statt ihn zu schmälern, denn sie zeigen, dass es sich nicht um einen am

VERKÜNDET – BEZWEIFELT – GEGLAUBT

grünen Tisch konstruierten Beweis handelt, der unter allen Umständen überzeugen will. Die Apostel konnten sich selbst nicht täuschen, denn es fiel ihnen schon zu Lebzeiten ihres Meisters alles andere als leicht zu glauben, und in den Texten der Heiligen Schrift gibt es sichere Beweise dafür, dass sie bis zuletzt gezweifelt und sich gegen den Glauben, dass Jesus auferstanden sei, gesträubt haben. Andererseits kann man aber auch nicht annehmen, dass sie die anderen täuschen wollten, obwohl sie wussten, wie die Dinge lagen, denn ihre vitalsten Interessen standen dem entgegen, und gerade sie wären die ersten gewesen, die hinter das Licht geführt worden wären und draufgezahlt hätten. Beim hl. Johannes Chrysostomos lesen wir: „Wie konnte es zwölf einfachen, ungebildeten Männern, die ihr Leben an den Seen und Flüssen zugebracht hatten, in den Sinn kommen, ein solches Werk zu beginnen? Sie, die vielleicht noch nicht einmal eine Stadt oder einen Markt gesehen hatten, wie kamen sie dazu, sich gegen eine ganze Welt zu stellen? Nach der Gefangennahme Christi flohen sie alle, die Apostel, trotz so vieler Wunder, und der Erste von ihnen verleugnete den Herrn. Als Christus noch auf Erden lebte, ertrugen sie den Angriff der wenigen Juden nicht, wie sollten sie sich nach seinem Tod gegen eine so große Welt gestellt haben, wenn er, wie ihr behauptet, nicht auferstanden wäre, wenn er nicht mit ihnen gesprochen und ihnen Mut gemacht hätte? Hätten sie nicht bei sich gesagt: Wie ist das? Er konnte sich selbst nicht retten, und uns sollte er helfen? Als er noch am Leben war, unterwarf er sich nicht ein einziges Volk, und wir wollen die ganze Welt überzeugen, wenn wir seinen Namen nennen? Wie sollte es einen Sinn haben, das zu tun oder auch nur zu denken? So ist es denn offenbar: Wenn sie nicht den Auferstandenen gesehen und den größten Beweis seiner Macht erhalten hätten, dann hätten sie nicht mit so hohem Einsatz gewürfelt.“

Rückblickend sehen wir, wie der hl. Paulus im 10. Kapitel des Römerbriefes ein vollständiges Bild jenes Weges entwirft, den das Wort Gottes beschreitet. Dieser Weg geht von den Ohren zum Herzen und vom Herzen zu den Lippen. Der Glaube, sagt er, kommt vom Hören. Die Ohren des Menschen nehmen das Wort auf: „Er ist auferstanden!“ Von den Ohren gelangt es zum Herzen, und dort geschieht das immer neue Wunder des Glaubens, die geheimnisvolle Begegnung von Gnade und Freiheit. Es erfolgt die hochzeitliche Umarmung, in der die Braut namens Freiheit sich ihrem Herrn hingibt... Und dann noch das dritte Moment: Aus dem Herzen steigt jenes Wort an die Oberfläche und wird auf den Lippen zu einem frohen Bekenntnis des Glaubens an die Herrschaft Christi: *Wenn du mit deinem Mund bekennt: „Jesus ist der Herr“ und in deinem Herzen glaubst: „Gott hat ihn von den Toten auferweckt“, so wirst du gerettet werden. Wer mit dem Herzen glaubt und mit dem Mund bekennt, wird Gerechtigkeit und Heil erlangen* (Röm 10,9f).

*Textzusammenstellung aus R. Cantalamessa:
„Das Leben in Christus“ – Ein Glaubenskurs der Erneuerung*

Der Autor ist italienischer Kapuzinerpater. Nach dem Studium der Philosophie und Theologie in Mailand war er Professor für Geschichte der frühen Kirche an der katholischen Universität in Mailand und Mitglied der internationalen Theologenkommission. Er gab seine universitäre Laufbahn auf, um sich ganz dem Verkündigungsdienst zu widmen.

ZUM GEDENKEN AN PAPST JOHANNES PAUL II.

Am 2. April vor einem Jahr wurde Papst Johannes Paul II. in die Ewigkeit abberufen. Zum Gedenken an ihn finden Sie hier einen Auszug aus seinem Testament:

„Seid wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.“ (Mt 24,42) – Diese Worte erinnern mich an den letzten Ruf, der in dem Augenblick erfolgen wird, wenn der Herr es will. Ich wünte Ihm zu folgen und wünte, dass alles, was zu meinem irdischen Leben gehört, mich auf diesen Augenblick vorbereiten möge. Ich weiß nicht, wann er kommt, aber wie alles lege ich auch diesen Augenblick in die Hände der Mutter meines Herrn: Totus Tuus. Denselben mütterlichen Händen übergebe ich alles und all jene, mit denen mich mein Leben und meine Berufung verbunden hat. Diesen Händen überlasse ich vor allem die Kirche und auch meine Nation und die ganze Menschheit. Ich danke allen. Alle bitte ich um Vergebung. Ich bitte auch um das Gebet, damit sich die Barmherzigkeit Gottes als größer erweist als meine Schwachheit und Unwürdigkeit ... Ich hinterlasse kein Eigentum, über das zu verfügen notwendig wäre. Was die alltäglichen Dinge betrifft, die mir dienten, bitte ich, sie so zu verteilen, wie es geeignet erscheinen wird.

Am Tag des 13. Mai 1981, dem Tag des Attentats auf den Papst während der Generalaudienz auf dem Petersplatz, hat mich die Göttliche Vorsehung auf wunderbare Art vor dem Tod bewahrt. Derjenige, der einziger Herr über Leben und Tod ist, hat mir dieses Leben verlängert,

ja gewissermaßen hat Er es mir wiedergeschenkt. Es gehört von jenem Moment an noch mehr Ihm. Ich hoffe, dass er mir hilft zu erkennen, bis wann ich meinen Dienst fortsetzen soll, zu dem er mich am 16. Oktober 1978 berief. Ich bitte Ihn, mich zu sich zu rufen, wann Er es will. „Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn.“ (vgl. Röm 14,8).

Je näher das Ende meines irdischen Daseins rückt, kehre ich in Gedanken zurück an den Anfang, ... zu allen Menschen, die mir auf besondere Weise vom Herrn anvertraut wurden. Allen will ich nur eines sagen: Möge Gott es euch vergelten.



EIN JAHR PAPST BENEDIKT XVI.

Am 19. April begehen wir den ersten Jahrestag der Wahl von Papst Benedikt XVI. Aus seinen Ansprachen seit seiner Wahl sind im folgenden Texte ausgewählt. Diese erhellen die Bedeutung des Sonntages, der immer ein kleines Osterfest ist.

Kraft schöpfen

Der Sonntag, Tag des Herrn, ist die beste Gelegenheit, um aus ihm, dem Herrn des Lebens, Kraft zu schöpfen. Das Sonntagsgebot ist also keine von außen auferlegte Verpflichtung, keine Last auf unseren Schultern. Im Gegenteil, an der sonntäglichen Messfeier teilzunehmen, sich vom eucharistischen Brot zu nähren, die Gemeinschaft der Brüder und Schwestern in Christus zu erfahren, ist für den Christen ein Bedürfnis, eine Freude; so kann der Christ die nötige Kraft finden für den Weg, den wir jede Woche zurücklegen müssen.

Predigt zum Abschluss des nationalen Eucharistischen Kongresses, Bari, 29. Mai 2005

Privileg

Wir müssen die Freude des christlichen Sonntags wiederentdecken. Wir müssen voll Stolz wiederentdecken, was es für ein Privileg ist, an der Eucharistie teilzunehmen, die das Sakrament der erneuerten Welt ist.

Predigt zum Abschluss des nationalen Eucharistischen Kongresses, Bari, 29. Mai 2005

Würdiger Vollzug

Unser geistliches Leben hängt wesentlich von der Eucharistie ab. Ohne sie erlöschen der Glaube und die Hoffnung, und die Liebe erkaltet. Deshalb, liebe Freunde, rufe ich euch auf, immer mehr auf den würdigen Vollzug der Eucharistiefiern zu achten, besonders der sonntäglichen, damit der Sonntag wirklich der Tag des Herrn ist und den alltäglichen Ereignissen und Tätigkeiten vollen Sinn verleiht, indem er die Freude und Schönheit des Glaubens zeigt.

Ansprache an die Teilnehmer einer Pilgerfahrt der Diözese Verona, 4. Juni 2005

Mittelpunkt

Macht das Gebet zur täglichen Nahrung eures Lebens durch regelmässige Zeiten des Meditierens und des Hörens des Wortes Gottes und durch die aktive Teilnahme an der heiligen Messe. Im Mittelpunkt die Eucharistie. Es ist wichtig, dass im Leben des Christen die Eucharistie im Mittelpunkt steht.

Ansprache an die Mitglieder des "Circolo San Pietro", 7. Juli 2005

Begegnung

Der Sonntag gibt uns eine besondere Gelegenheit, in Ruhe und innerer Sammlung Gott, unserem Schöpfer, zu begegnen. So setzen wir uns mit offenem Herzen der Macht seiner Liebe und seines Erbarmens aus. Nutzen wir das Geschenk dieses Tages, um den Glanz des Lobpreises des Herrn in die neue Woche zu tragen.

Angelus in Castelgandolfo, 11. September 2005

Petrus Canisius - der Zweite Apostel Deutschlands

Eine markante Gestalt des 16. Jahrhunderts war der hl. Petrus Canisius (1521-1597), dessen Fest wir am 27. April feiern. Papst Leo XIII. ernannte ihn zum „Zweiten Apostel Deutschlands“, und später erhob Papst Pius XI. ihn zum Kirchenlehrer. Darüber hinaus können viele Bürger Europas mit ihm in Verbindung gebracht werden: Niederländer, Österreicher, Tschechen, Italiener und Schweizer. Petrus Canisius bereiste im Dienst der Verkündigung das Heilige Römische Reich in seiner ganzen damaligen Weite: von Nimwegen bis Messina, von Fribourg bis Prag, von Trient bis Wien, von Innsbruck bis Krakau, um nur einige Stationen zu nennen. In der Tatsache, dass er am Fest des hl.



Michaels, des Patrons der Deutschen, das damals am 8. Mai gefeiert wurde, geboren und 22 Jahre später am gleichen Tag in den Jesuitenorden aufgenommen wurde, sah er einen besonderen Hinweis auf seine Lebensaufgabe, besonders „für Deutschland zu leben und zu sterben“. Über Jahrzehnte war Canisius maßgebend am Neuaufbau der durch die Glaubensspaltung erschütterten deutschen Kirche beteiligt. Unmittelbar wirkte er durch seine Lehr- und Predigtstätigkeit für die Rekatholisierung. Er verfasste eine Zusammenstellung der wichtigsten Glaubenswahrheiten in drei berühmten Katechismen, anhand derer über Jahrhunderte Katholiken ihren Glauben kennen lernen und vertiefen konnten. Bei aller Treue zu seiner Aufgabe war Canisius weit entfernt von jedwedem Fanatismus. Dies ist sicherlich auch begründet in seinem intensiven Gebetsleben. Seine Aufgaben erkannte er klar und erfüllte sie mit unermüdlichem Fleiß,

wobei er – das macht seine Größe aus – auf eigene Pläne und persönliche Ziele bewusst verzichtete. Trotz der trostlosen Lage der Kirche in der damaligen Zeit finden sich bei ihm keine Anzeichen von Mutlosigkeit oder gar Verzweiflung.

Auf unserer 20. St. Michaelsreise in die Schweiz werden wir das Grab des Heiligen in der St. Michaelskirche zu Fribourg besuchen.

DEUTSCHSPRACHIGE KATHOLISCHE GEMEINDE ST. MICHAEL

Odos Ekalis 10 • GR-145 61 Kifissia/Athen

E-Mail: dkgathen@ath.forthnet.gr Homepage: <http://www.dkgathen.net>

Wir versenden den Pfarrbrief auch auf elektronischem Wege.

Bitte teilen Sie uns Ihre E-Mail – Adresse mit.

Msgr. Hans Brabeck: Wohnung Tel.: 210 6724 539

Sekretariat: Frau Brigitte Angelopoulos Tel.: 210 6252 647

Bürozeiten: Montags - freitags 09.00-12.00 Uhr Fax: 210 6252 649

EVANGELISCHE GEMEINDE

Pfarrer Jürgen Henning: Gemeindehaus, Odos Sina 66 Tel.: 210 3612 713

106 72 Athen Fax: 210 3645 270

evgemath@otenet.gr

<http://www.ekathen.net>

Altersheim: Sina 68 Tel.: 210 3633 759

Seemannsmission: Pastorin Reinhild Dehning, POB 80303 Tel.: 210 4287 566

Botassi 60-62, 185 10 Piraeus Mobil: 6944-3461119

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ ΕΝΟΡΙΑΣ

„ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ

Κωδικός 5915

Τεύχος αριθ. 229 • Απρίλιος 2006 • Ιδιοκτήτης: Albert Büttner Verein

Εκδότης και υπεύθυνος κατά νόμον: Εφημέριος Hans Brabeck

ΔΙΑΝΕΜΕΤΑΙ ΔΩΡΕΑΝ

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ ΕΝΟΡΙΑΣ

„ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ

Οδός Εκάλης 10 ❖ 145 61 Κηφισιά

Τηλ.: (+30) 210 6252 647 ❖ Φάξ: (+30) 210 6252 649

E-Mail: dkgathen@ath.forthnet.gr

Homepage: <http://www.dkgathen.net>